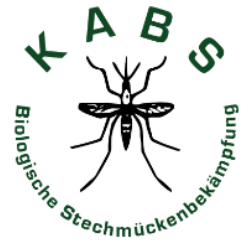


Abschlussbericht

Tigermücken-Pilotprojekt in Auggen (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)



Tigermücken-Schulung der Anwohner:innen mit begleitendem Monitoring



21.02.2025

Vorgelegt von Nina Löbs

0175 4148006 | nina.loeb@kabs-gfs.de

**Kommunale Aktionsgemeinschaft zur
Bekämpfung der Schnakenplage e.V.**

www.kabsev.de | info@kabsev.de |

Georg-Peter-Süß-Straße 3 | 67346 Speyer

Abbildung 1: Weibchen einer Asiatischen Tigermücke. Deutlich sichtbar sind die typischen Erkennungsmerkmale: weiße Linie auf dem Kopf/Rücken, 5 weiße Ringel am hinteren Beinpaar, weiße Tasterspitze (vorne am Kopf). Foto TIGER Nicolas Henon.

Zum Projektlauf

Im Sommer 2023 wurde die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*) in Auggen gemeldet, eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung erfolgte im Frühjahr 2024. Da die Asiatische **Tigermücke als Plagegeist die Lebensqualität erheblich schmälern kann** und zusätzlich in den heißen Sommermonaten als Überträger von Viren fungieren kann, ist es sinnvoll, **die Zahl der Tigermücken niedrig zu halten.**

In einem ausführlichen **Abendvortrag im April 2024**, erfuhren rund 60 interessierte Anwohner:innen **Wissenswertes über die Asiatische Tigermücke**, so z. B. wie man sie erkennt (Abb. 1), welche Brutstätten sie nutzt und wie man diese beseitigen oder behandeln kann. Des Weiteren wurden in den darauffolgenden Tagen etwa 1,5-stündige **Schulungen für die Anwohner:innen** angeboten, an welcher rund 40-50 Personen in Kleingruppen teilnahmen. Im Rahmen der Schulungen wurden vorhandene Brutstätten in den eigenen Gärten aufgesucht und es wurde erläutert, was man tun kann, um eine vollständige Entwicklung der Larven in Wasserbehältnissen effektiv zu vermeiden. **Zahlreiche Zisternen, Gießkannen, Regenfässer, Blumenübertöpfe, Garten-Dekoartikel, Gullys und vieles mehr wurden genau unter die Lupe genommen. Wenn Wasser länger als etwa 7 Tage steht können sich die Larven der Tigermücke darin vollständig entwickeln. Wird das Wasser auf die Erde gegossen, sterben die Larven ab.** Alternativ kann man die Larven auch durch eine regelmäßige Behandlung der Brutstätten mit Bti abtöten. Bti-Tabletten waren 2024 im Rathaus kostenfrei für die Bürger:innen erhältlich und sind völlig unbedenklich für den Menschen, Pflanzen und die meisten anderen Organismen, mit Ausnahme von wenigen Mückenfamilien. Eine

regelmäßige, alle 14 Tage erfolgende Bti-Behandlung von Brutmöglichkeiten in der Zeit von Mitte April bis Ende September, kann zu einer deutlichen Reduktion der Tigermücken führen. Jedoch ist für einen spürbaren Erfolg die regelmäßige Anwendung (ein Vermerk im Kalender und eine Urlaubsvertretung können hilfreich sein) und das Mitmachen der Nachbarn nötig.

Das **Thema Straßengullys**, welche eine sehr häufig genutzte Brutmöglichkeit für Tigermücken darstellen, wird die Gemeinde noch weiter diskutieren müssen. Diese Abläufe befinden sich zwar im öffentlichen Raum und liegen im Aufgabenbereich der Gemeindearbeiter:innen, allerdings könnten mit sehr viel geringerem Aufwand auch Anwohner:innen die Gullys vor dem eigenen Haus betreuen.

Um die **Ausbreitung der Tigermücke im Ort zu erfassen**, wurden für ein Monitoring am Mitte Juni 2024 insgesamt 46 Eiablagefallen mit Holzfaserstäbchen (Ovitrap) und 36 Adultfallen mit Klebekarten (BG-GATs) installiert. Dies erfolgte überwiegend in Privatgärten, teilweise auch im öffentlichen Bereich. Der Aufbau der Fallen wurde etwa zur Hälfte durch die Anwohner:innen selbst durchgeführt, die andere Hälfte durch eine Mitarbeiterin der KABS e. V.. Wenn eine sorgfältige Bekämpfung erfolgt, sind die Zahlen an Eiern und adulten Stechmücken in den Fallen deutlich niedriger, als wenn nichts unternommen wird oder die Maßnahmen nur unzureichend umgesetzt werden.

Ergebnisse

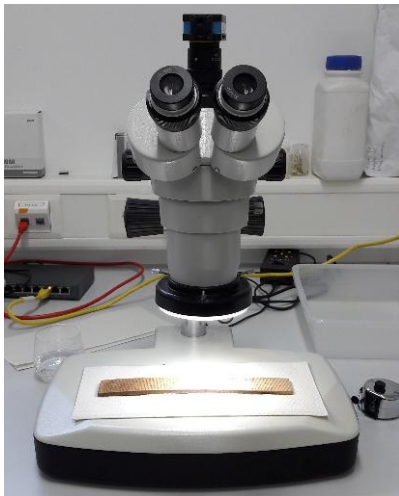


Abbildung 2: Auswertung der Proben an einem Binokular im Labor.

Insgesamt konnte von den meisten Monitoringfallen eine gute Rücklaufquote von Proben verzeichnet werden. Gar keine Beprobungen lag lediglich von 3 Eiablagefallen (Holzfaserstäbchen) und 2 Adultfallen (Klebekarten) vor. Das Probenmaterial wurde von den Anwohner:innen zum Rathaus in Auggen gebracht und von dort aus an die KABS e. V. geschickt. Im Labor der KABS in Speyer wurden alle eingesendeten Stäbchen und Karten ausgewertet (Abb. 2). Insgesamt wurden von Juni bis Oktober 19.843 Tigermücken-Eier und 1.128 adulte Tigermücken gezählt. Von der Japanischen Buschmücke konnten 1.833 Eier und 68 adulte Exemplare nachgewiesen werden. Diese Stechmücken-Art sieht der Asiatischen Tigermücke relativ ähnlich, ist jedoch weniger aggressiv gegenüber dem Menschen.

Auf den Holzfaserstäbchen der Eiablagefallen wurden Eier der Asiatischen Tigermücke (*Aedes albopictus*), Japanischen Buschmücke (*Aedes japonicus*) und einer einheimischen Stechmücken-Art (*Aedes geniculatus*) nachgewiesen. Auf den Klebekarten der Adultfallen wurden neben Asiatischer Tigermücke und Japanischer Buschmücke auch die heimischen Arten Gemeine Stechmücke (*Culex pipiens*), Ringelmücke/Große Hausmücke (*Culiseta annulata*), *Culex hortensis*, *Aedes sticticus*, und *Aedes communis* dokumentiert. Alle anderen Insekten (Fliegen, Zikaden, Zuckmücken, Ameisen, Käfer, etc.) oder Spinnentiere wurden nicht ausgezählt.

Um die **Fallenergebnisse** übersichtlich darstellen zu können, wurde die Gemeinde in verschiedene Bereiche eingeteilt (Abb. 3), sodass die **Gebiete „Nord“, „Ost“, „Süd“, „West“**,

„Zentrum“ und „Außerhalb“ im Folgenden genannt werden. Angegeben ist der Mittelwert von Eiern bzw. adulten Stechmücken pro 14 Tage in den Monaten Juni bis Oktober.

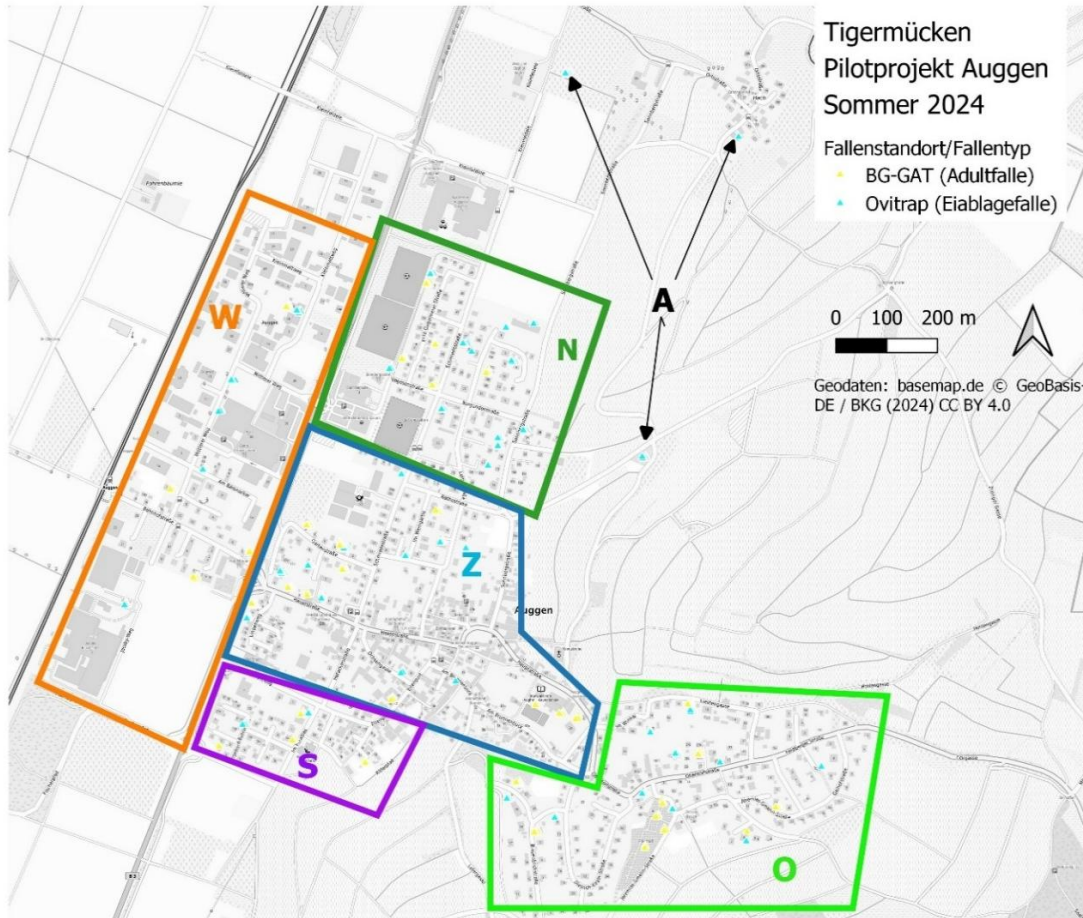


Abbildung 3: Einteilung des Ortes in die Bereiche Nord (N), Ost (O), Süd (S), West (W), Zentrum (Z), Außerhalb (A). Geodaten: basemap.de © GeoBasis-DE / BKG (2024) CC BY 4.0

Die meisten Tigermückeneier wurden im Zentrum erfasst. Ein charakteristischer Populationsanstieg über den Sommer und ein rascher Abfall im Oktober lassen sich für Zentrum, und Norden erkennen (Abb. 4). Im südlichen Bereich wurden vergleichsweise hohe Zahlen, noch im Oktober dokumentiert.

Bei den Adultfallen (Abb. 5) lässt sich ebenfalls für Zentrum und Norden ein charakteristischer Verlauf erkennen. Im südlichen Bereich wurden im August die höchsten Zahlen erreicht.

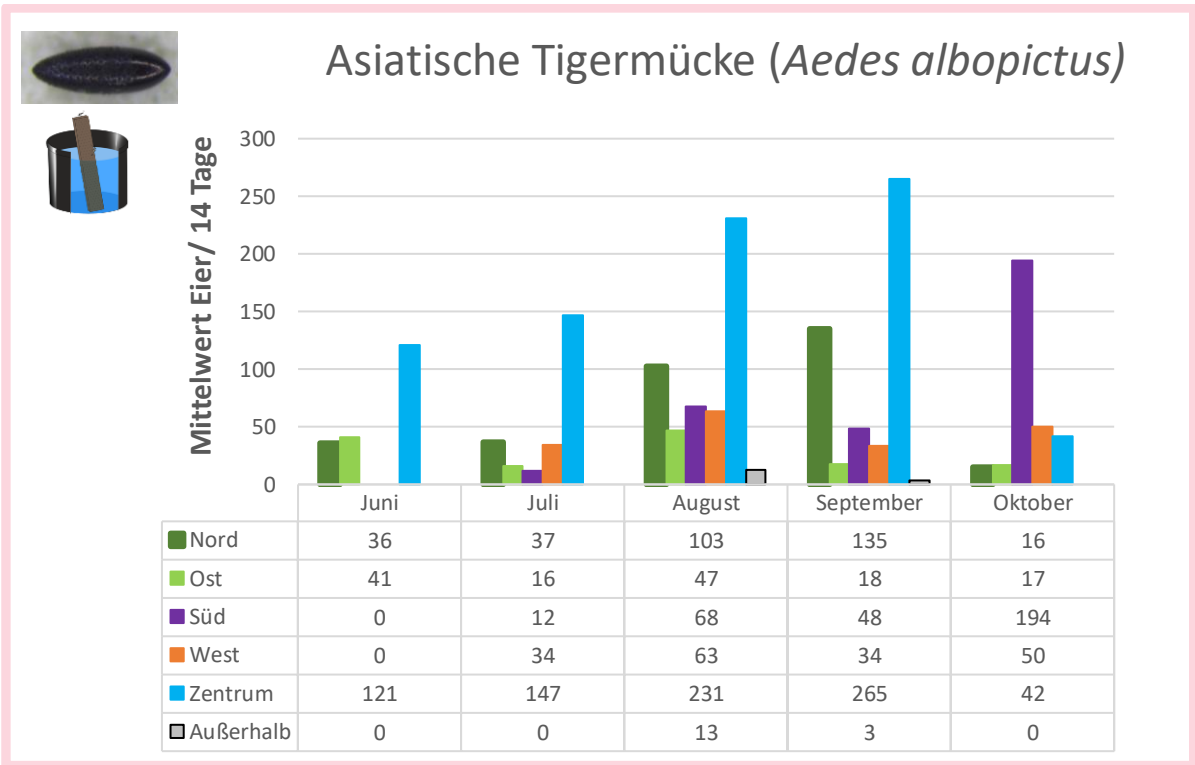


Abbildung 4: Mittelwerte der **Eizahlen der Asiatischen Tigermücke**/pro Falle und 14 Tage für die Monate Juni bis Oktober, unterteilt in die sechs Teil-Bereiche des Ortes.

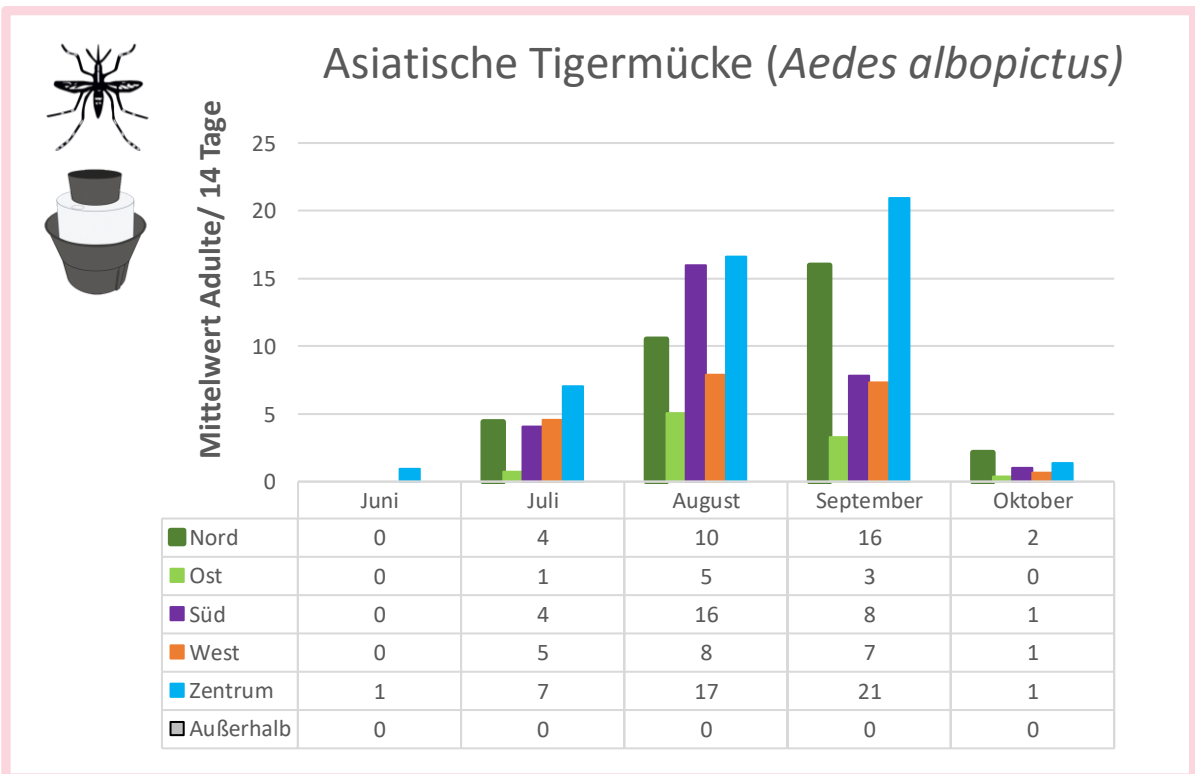


Abbildung 5: Mittelwerte der **adulten Asiatischen Tigermücken**/pro Falle und 14 Tage für die Monate Juni bis Oktober, unterteilt in die sechs Teil-Bereiche des Ortes.

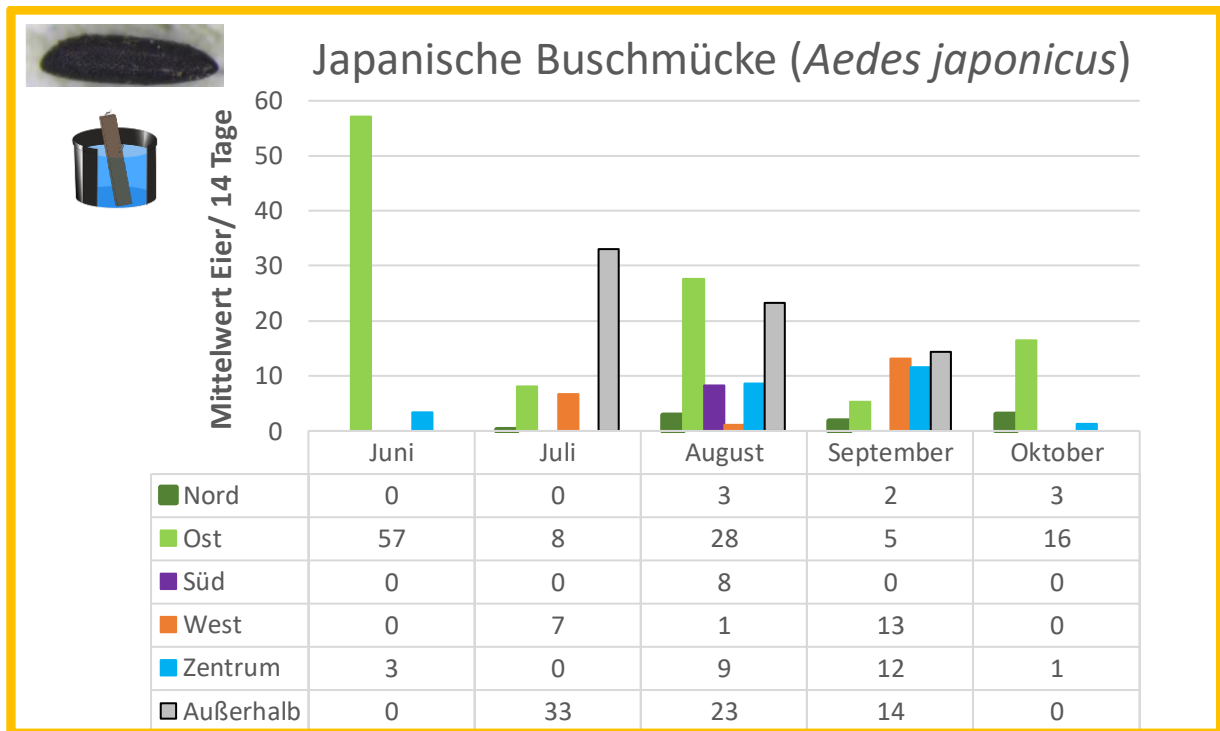


Abbildung 6: Mittelwerte der **Eizahlen der Japanischen Buschmücke**/pro Falle und 14 Tage für die Monate Juni bis Oktober, unterteilt in die sechs Teil-Bereiche des Ortes.

Fazit

Es lässt sich abschließend sagen, dass sich die **Tigermücke bis Oktober 2024 im ganzen Ort** ausgebreitet hat, nur im östlichsten Teil des Oberdorfs ist die Tigermücke noch nicht nachgewiesen worden. Jedoch ist zu bedenken, dass dort nur eine geringe Fallendichte vorhanden war und möglicherweise die Mücke lediglich nicht durch das Monitoring erfasst wurde. Da insgesamt nicht immer alle Proben von allen Fallen abgegeben wurden, variiert die Zahl der Einträge in den einzelnen Monaten, sodass die Ergebnisse mit einer gewissen Ungenauigkeit einhergehen. Die Teilnehmerzahl von rund 80 Leuten war in einem Dorf mit ca. 2.800 Anwohnern akzeptabel. Eine etwas größere Zahl an Fallen und eine größere Quote an abgegebenem Probematerial wäre wünschenswert gewesen. Jedoch ist in Anbetracht dessen, dass sich die Anwohner:innen selbstständig darum gekümmert haben und nicht extra Personal zum Einsammeln zur Verfügung gestellt wurde, durchaus positiv zu bewerten.

Mitte Oktober 2024 wurden die Fallen abgebaut. Dabei nahmen einige Bürger:innen das Angebot einer **kleinen Beratung** wahr. Was durch die Gespräche mit den Anwohner:innen in Blick auf die Fallenergebnisse deutlich wurde, ist, dass man **nicht immer von den Fallenergebnissen direkt auf die Stichbelästigung durch Tigermücken bzw. deren Populationsdichte schließen kann**. Denn die Fallen stehen in Konkurrenz zu den sonstigen Brutstätten; z. B. nutzt die Tigermücke eine (schlecht abgedichtete) Zisterne und die Falle im gleichen Garten bleibt fast leer. Bei hoher Tigermückendichte ist meist auch das Belästigungspotenzial verhältnismäßig hoch. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass **Menschen das Ausmaß von Stichbelästigungen sehr unterschiedlich empfinden** und bewerten. Generell waren im Ort noch zahlreiche offene Regentonnen und sonstige Behältnisse zu finden. **Regentonnen, Zisternen und IBC (International Bulc Container; große Wasserbehälter) sollten auf jegliche vorhandene Öffnung überprüft werden und sorgfältig mit einem Netz oder**

passenden Deckel abgedichtet werden. Viele Anwohner:innen sind sehr bemüht, die nötigen Maßnahmen zur Tigermückenprävention umzusetzen, hatten dennoch eine relativ starke Stichbelästigung angegeben bzw. Monitoring-Fallen zeigten eine hohe Populationsdichte. Dies hängt damit zusammen, dass einige Wasserbehältnisse übersehen wurden oder nicht korrekt abgedichtet waren. Durch Gespräche wurde deutlich, dass **bei einigen Anwohner:innen noch Unklarheit darüber** besteht, **was alles als Brutstätte von Tigermücken genutzt wird bzw. wie genau eine ordentlich abgesicherte Brutstätte präpariert sein muss**, damit sie auch wirklich dicht ist.

Bei der Tigermückenprävention ist hervorzuheben, dass alle Bürger:innen gleichermaßen angesprochen sind, sich bei der Umsetzung der Maßnahmen zu beteiligen. Vielleicht wäre ein denkbarer Ansatz, die Ernennung von Straßenpaten, die sich um bestimmte Straßenzüge kümmern. Es gibt jedoch auch weitere Möglichkeiten, welche die Gemeinde in Betracht ziehen kann.

Über den Winter sollten die Anwohner:innen die Gelegenheit nutzen, um **alle im Garten, im Hof, auf der Terrasse und auf dem Balkon vorhandenen Gefäße, welche immer mal wieder Wasser führen und somit als Brutstätte dienen können, gründlich zu reinigen.** Denn die Asiatische Tigermücke klebt ihre Eier fest an den Innenrand der Gefäße, direkt oberhalb der Wasseroberfläche. An diesen Behältnissen überdauern die Eier dann den Winter. Kälte, Trockenheit und Frost machen ihnen kaum etwas aus. Um zu verhindern, dass aus diesen Eiern im nächsten Frühjahr ab etwa Ende März die nächsten Tigermückenlarven schlüpfen, sollten diese Eier entfernt oder abgetötet werden. Es gibt zwei Möglichkeiten wie man dies tun kann. Entweder man nimmt eine **Bürste** und bürstet den Innenrand des Gefäßes gründlich ab. Bürste und Innenrand mit Wasser aus- bzw. abspülen und das Wasser mit dem Abrieb (Eier) zum Versickern auf den Rasen oder auf die Erde im Garten ausgießen. Alternativ kann man den Innenrand des Gefäßes auch mit **heißem Wasser** (mindestens 60-70°C) abspülen, was zum Abtöten der Eier führt.

[Zu Letzt...](#)

...bedanken wir uns ganz herzlich für Ihre Teilnahme am Projekt, für Ihr Interesse und Engagement an der Tigermückenprävention und wünschen Ihnen weiterhin gutes Gelingen.

Mit freundlichen Grüßen aus Speyer

Nina Löbs

PS: Falls noch jemand eine Monitoring-Falle hat, darf er diese gerne gereinigt zum Rathaus zurückbringen. Vielen Dank!